



Reflektiert

Die Freiburger Spielleyt sind für mittelalterliche Musik schon lange eine gute Adresse. Dass sie nun verstärkt mit perkussiven Elementen arbeiten, kann eigentlich nur als konsequent bezeichnet werden, haben hier doch etwa Vladimir Ivanoff mit seinem Ensemble Sarband oder Jordi Savall den Weg geebnet. Wie reflektiert diese klanglich markante Erweiterung eingeführt wird, belegt das informative Booklet. Murat Coskun jedenfalls, der für die Perkussion verantwortlich zeichnet, lässt sich allerhand Rhythmen auf unterschiedlichen Schlaginstrumenten einfallen. *RE*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Cum Tympano: Musik des Mittelalters mit Perkussion von El Sabio, Cárceres, von Wolkenstein, Ciconia; Spielleyt – Early Music Freiburg (2007)
Christophorus/Note 1 CD 4010072772961 (74')



Faszinierend

Als erster Lautenist spielte Jakob Lindberg 1994 für das Label BIS sämtliche Werke für Laute solo von John Dowland ein. Diese seinerzeit Maßstäbe setzende Aufnahme ist jetzt in Lizenz bei Brilliant Classics erschienen – in einer spartanischen, aber extrem preisgünstigen Edition (Booklet nur in Englisch). Noch immer kann sich diese Interpretation blendend neben späteren Einspielungen etwa von Paul O'Dette (Harmonia mundi) oder der gerade bei Naxos entstehenden Gesamtaufnahme mit Nigel North behaupten. Lindbergs subtiles und nuancenreiches Spiel wurde von der Klangtechnik perfekt abgebildet, die Aufnahme klingt sehr klar und transparent. *N.H.*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Dowland, Sämtliche Werke für Laute solo; Jakob Lindberg (1994)
Brilliant 4 CD 5028421936987 (260')



Nicht extrem

Den zweiten Teil der „Pariser Quartette“ hatte Jed Wentz vor 18 Jahren schon einmal mit dem Trio Sonnerie aufgenommen. Nun trägt er mit seinem eigenen Ensemble Musica ad Rhenum im Hinblick auf Stimmtönhöhe, Tempowahl und Generalbass-Aussetzung neueren Forschungsergebnissen Rechnung. Bei deren Umsetzung neigen er und seine Mitstreiter zu einem selbstbewusst-demonstrativen Stil, ohne in unerträgliche Extreme zu verfallen. So gelingt ihnen eine aktuelle, überzeugende und vor allem sehr preiswerte Gesamteinspielung. Von der klassischen Eleganz der Kuijken/Leonhardt-Aufnahme (FF 02/98) sind sie allerdings noch hörbar entfernt. *M.Hen.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Telemann, 12 Pariser Quartette; Musica ad Rhenum, Jed Wentz (2007)
Brilliant 3 CD 5028421936499 (176')



Gekonnt

Überzeugende Argumente dafür, dass die Telemann'schen Fantasien nicht, wie die Quelle angibt, für Violine, sondern für Traversflöte konzipiert sind, bringt der leider nur englische Booklet-Text. Aber warum werden sie dann nicht auf dem Traverso, sondern auf unterschiedlichen Blockflöten gespielt, wofür munter transponiert werden muss? Bosgraaf, der unlängst mit Solostücken von Jacob van Eyck seine Virtuosität unter Beweis gestellt hat, brilliert auch hier mit Finger- und Zungenfertigkeit. Obwohl sein Spiel den unterschiedlichen Charakterstücken vollkommen gerecht wird, fehlt doch auf die Dauer die klangliche Abwechslung. *RE*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Telemann, Bach, Werke für Traversflöte; Erik Bosgraaf (Blockflöte) (2008)
Brilliant CD 5028421937571 (70')



Abgerundet

Zehn Songs, vier Instrumentalsätze und eine Sonate von Henry Purcell sowie eine Triosonate von Godfrey Finger bilden ein abgerundetes, stimmiges Programm von Kammermusik, wie sie nach der Restauration in englischen Privathäusern erklingen ist. Die Sopranistin Julie Hassler überzeugt mit ihrem warmen, intimen Timbre und ihrem Sinn für Textnuancen; ebenso kann La Réveuse mit einem dichten und subtilen Ensemblespiel sehr für sich einnehmen. Dass Purcells Geigensonate (Z 780) immer noch mit der im 20. Jahrhundert hinzukomponierten Mittelstimme vorgetragen wird, schmälert den im Übrigen exzellenten Gesamteindruck ein wenig. *M.Hen.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Purcell, Cease, Anxious World (Songs und Instrumentalwerke); Julie Hassler, La Réveuse, Benjamin Perrot (2007)
Mirare/HM CD 3760127220336 (60')



Ätherisch

Allzu leicht verbindet man das Psalterion oder Hackbrett mit musikalischer Folklore. Im 18. Jahrhundert war das mit Schlägeln traktierte Saiteninstrument durchaus in der Kunstmusik zu Hause. Sein ätherischer Klang, der aus dem extrem langen Nachschwingen der Saiten resultiert, geht mit der galanten Musik der frühen Klassik eine gute Verbindung ein. Da es aus dieser Zeit offenbar nicht viel Originalmusik für das Hackbrett gibt, haben Aline Zylberajch und Margit Übellacker hauptsächlich Violin- und Flötensonaten für ihren Zweck arrangiert. Ein gefühlvoll interpretiertes Abenteuer silbrig-zarter Klänge. *afri*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Psalterion und Fortepiano: Werke von C. P. E. Bach, Eberlin, Schobert und Mozart; Aline Zylberajch (Fortepiano), Margit Übellacker (Psalterion) (2007)
Ambronay/HM CD 3760135100125 (63')



Selten

Zweifellos beherrschen Anka Zlateva und Adam Ørvad ihre Instrumente. Dies wird vor allem deutlich bei den beiden Originalkompositionen für die so seltene Mischung von Cembalo und Akkordeon von Bashmakov und Ørvad und ebenso bei den Stücken für ein Soloinstrument. Hierbei kommen die idiomatischen Möglichkeiten bestens zur Geltung. Die Bearbeitungen aber wirken wie das, was sie sind: Notbehelfe nämlich. Da hilft es auch wenig, wenn etwa Matthesons Gigue derart feurig nach Balkan klingt, dass der sich zu Recht nur noch gewundert hätte. **RE**

Musik
Klang

★★★
★★★★

Incontri: Instrumentalstücke für Cembalo und/oder Akkordeon von A. L. Couperin, F. Couperin, Bashmakov, Kaiser, Mattheson, Ørvad und Vladigerov; Anka Zlateva (Cembalo), Adam Ørvad (Akkordeon) (2007) Ars/Note 1 CD 4260052384787 (57')



Gläsern

Der Ton ist klar und bündig, die Artikulation präzise, der Raum eher trocken. Mit sparsam dosiertem Vibrato und frischen Tempi schlagen die vier jungen Streicher des Quatuor Modigliani hier einen ganz eigenen Weg ein: Ihr Haydn klingt unsentimental und beinahe antiromantisch, aber auch nicht rhetorisch-barock, sondern ganz feinkörnig und gleichzeitig dicht phrasiert. Durch scharf konturierte dynamische Kontraste und dezente Rubati werden die Konturen der Werke mit gläserner Eleganz herausgestellt: eine sehr profilierte Haydn-Interpretation, die jedoch eher besticht als bezaubert, weil ihre kammermusikalische Brillanz auf Dauer eine Spur zu kühl wirkt. **M.S.**

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Haydn, Streichquartette op. 76, 4, op. 74, 3, op. 54, 1; Quatuor Modigliani (2008) Mirare/HM CD 3760127220657 (59')



Tief geschaut

Schon mit ihrem Soloalbum „Reflections I“ (Telos) begeisterte die Geigerin Carolin Widmann mit einer außergewöhnlichen Spannweite des Ausdrucks. In Werken unter anderen von Boulez, Sciarrino und J. Widmann entlockte sie ihrem Instrument aufregend neue Klänge und ließ den Hörer spüren, dass die Möglichkeiten der Geige noch nicht ausgereizt sind. Als Interpretin zeitgenössischer Violinmusik genießt Widmann heute einen internationalen Ruf.

Dass sich das Repertoire der Geigerin nicht auf die Avantgarde verengt, macht ihre erste Einspielung für das Label ECM mit Nachdruck deutlich. Robert Schumanns Violinsonaten sind auf dieser CD versammelt, auch die dritte Sonate WoO 2, die seit kurzem in einer Neuausgabe vorliegt, gehört glücklicherweise dazu. Sowohl im Konzertsaal wie auf Schallplatte sind diese Werke unterrepräsentiert. Ulf Hoelscher und Michel Béroff oder Gidon Kremer und Martha Argerich etwa haben grandiose Schumann-Aufnahmen vorgelegt. Diese Musik ist jedoch so komplex, dass sie vielleicht mehr Deutungen zulässt als jede Violinsonate der Romantik. Neuaufnahmen sind hier immer willkommen, vor allem wenn sie so perspektivenreich gelingen wie die Interpretationen von Carolin Widmann und ihres Komusikers Dénes Várjon.

Man spürt: Ihr Schumann ist über längere Zeit gewachsen und gereift. Was Widmann/Várjon an farblichen und dynamischen Facetten, an Strukturverständnis und gestalterischer Übersicht, an Emotion und Leidenschaft einbringen, rundet sich am Ende zu einer aufregend neuen Gesamtschau dieser vielschichtigen Musik, die ein Seelenlabyrinth ist, die zuweilen um sich selbst kreist, aber gleichzeitig überraschend modern ist.

Norbert Hornig

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Schumann, Sonaten für Violine und Klavier op. 105, WoO 2 und op. 121; Carolin Widmann (Violine), Dénes Várjon (Klavier) (2007)

ECM/Universal CD 028947667445 (72')

WINTER & WINTER



Ausgezeichnet:

Echo Klassik 2008

Edison Award 2008

Fono Forum

— Stern des Monats

Stereo

— CD des Monats



Barbara Sukowa
Reinbert de Leeuw
Schönberg Ensemble

»Im wunderschönen Monat Mai«
Dreimal sieben Lieder nach
Schubert und Schumann



Erhältlich als CD 910 132-2
und DVD-Video 915 007-7

www.winterandwinter.com

Im Vertrieb von Tudor [CH] und edel kultur [D, A]



Melodisch

Griegs Gesamtwerk für Violoncello und Klavier, ergänzt durch Liedbearbeitungen für dieselbe Besetzung – eine Programmkonzeption, die sinnvoll ist und aufgeht. Denn kaum ein Instrument scheint geeigneter, den Part der menschlichen Stimme in diesen „Liedern ohne Worte“ darzustellen als das Cello. Die Arrangements stammen von Ramon Jaffé und Andreas Frölich, die Liedtexte sind im Booklet abgedruckt. Ihre Grieg-Interpretation beschwört mit großem Ton und expressiver Gestik das romantische Flair dieser Musik. Ein kreativer Beitrag zum Grieg-Jahr 2007. *N.H.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Grieg, Cellosonate op. 36, Intermezzo, Allegretto op. 45, Was soll ich sagen op. 2, 4 u. a.; Ramon Jaffé (Cello), Andreas Frölich (Klavier) (2006)
CPO/JPC CD 761203728428 (62')



Jugendwerk

Alexander Zemlinsky's Ruhm gründet vor allem auf seinen Opern, Orchester- und Vokalwerken. Umso mehr ist diese Aufnahme mit dem Klarinetten trio und den erst vor wenigen Jahren wiederentdeckten Cellokompositionen zu begrüßen. Werke des jungen Zemlinsky, der hier gerade dabei ist, sich zwischen Tradition und Fortschritt zu positionieren und seine eigene Sprache zu finden. Othmar Müller, Ernst Ottensamer und Christopher Hinterhuber legen klangschöne, musikalisch fundierte Interpretationen vor. Ein gelungenes Plädoyer für Zemlinsky's Kammermusik! *N.H.*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Zemlinsky, Cellosonate a-Moll u. a.; Othmar Müller (Cello), Ernst Ottensamer (Klarinette), Christopher Hinterhuber (Klavier) (2007)
Naxos CD 747313054077 (64')



Potential

Um die Zukunft des Streichquartettspiels muss man sich wahrlich keine Sorgen machen. Auch wenn herausragende junge Ensembles gewiss nicht wie Pilze aus dem Boden schießen, so überstehen doch erstaunlich viele vielversprechende Formationen die harte Anfangszeit – und sichern den Fortbestand jener exquisiten Qualität, die die Interpretationsgeschichte der Gattung auszeichnet. Zu den bemerkenswerten Entdeckungen der letzten Jahre zählt das Bennewitz Quartet: 1998 in Prag gegründet, holte es sich bei Rainer Schmidt vom Hagen-Quartett und dem großen Kammermusik-Pädagogen Walter Levin den Feinschliff, bevor das Ensemble 2005 und 2006 bei renommierten Wettbewerben in Osaka und Paris Erste Preise errang.

Die neue CD des Bennewitz Quartet belegt das hohe interpretatorische Niveau der jungen Tschechen eindrucksvoll. In den beiden Werken ihres Landsmannes Janáček verbinden sie ein farbenreiches, bis in Nuancen hinein ausdifferenziertes Spiel mit einer sehr lebendigen Tempogestaltung: Seine Accelerandi sind mit feurigem Temperament ausmusiziert.

Auch Bartóks viertes Quartett – eines der größten Meisterwerke der Kammermusik – erklingt in einer ausgefeilten und sorgsam artikulierten Darbietung. Dabei stellen die jungen Interpreten eine bereits erstaunlich reife und souverän ausbalancierte Ensemblekultur unter Beweis. Zur restlos packenden Intensität der Referenzaufnahmen etwa der Hagens (Janáček) und der Belceas (Bartók) bleibt noch ein bisschen Luft. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Marcus Stäbler

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Janáček, Streichquartette Nr. 1 („Kreutzer-sonate“), Nr. 2 („Intime Briefe“), **Bartók**, Streichquartett Nr. 4; Bennewitz Quartet (2007)
Coviello/Note 1 CD 039956508021 (65')



Expressiv

Die Streichquartette von Schostakowitsch bergen häufig intime Botschaften des Komponisten. So auch die drei hier eingespielten Werke, denen auf unterschiedliche Weise Bezüge zu wichtigen Frauen in seinem Leben eingeschrieben sind. In der dritten Folge seiner Gesamtaufnahme beweist das Mandelring-Quartett ein feines Gespür insbesondere für die zerbrechlich zarten, aber auch für die expressiv klagenden Momente – und überhaupt für die vielen Zwischentöne der Musik, die hier mit einer wunderbar breit gefächerten und warmen Farbpalette abgebildet sind. Dabei werden die harschen, ruppigen Gesten keineswegs geglättet, sondern mit der gebotenen Schärfe exekutiert – und so entsteht eine facettenreiche, restlos überzeugende Interpretation. *M.S.*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Schostakowitsch, Streichquartette Nr. 5 op. 92, Nr. 7 op. 108, Nr. 9 op. 117; Mandelring-Quartett (2007)
Audite/Edel SACD 022143925282 (67')



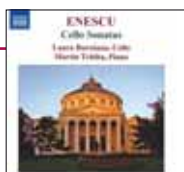
Höhenluft

Bereits mit seiner Aufnahme der beiden Schostakowitsch-Konzerte hat sich der junge armenische Geiger Sergey Khachatryan als hochinteressanter Künstler profiliert. Auch über seine Interpretation von Schostakowitschs später Violinsonate lässt sich nur Gutes berichten. Mit schlankem, gelegentlich beinahe ätherischem Ton durchmisst er die Höhenluft des Werks, weiß aber auch schmerzhaft Akzente zu setzen, wo dies angebracht ist. Die Franck-Sonate, eine ungewöhnliche Kopplung, geht er naturgemäß mit größerer Wärme und viel Überlegung an – vielleicht ein wenig zu viel; etwas mehr Selbstentäußerung hätte hier nicht geschadet. *ts*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Franck, Schostakowitsch, Violinsonaten; Sergey Khachatryan (Violine), Lusine Khachatryan (Klavier) (2007)
Naïve/HM CD 822186051221 (60')



Fundstücke

Wie die meisten Kammermusikwerke von George

Enescu gehören auch die beiden Cellosonaten nicht zum festen Repertoirebestand. Da ist jede neue Aufnahme willkommen, vor allem wenn sie sich auf einem so guten Niveau bewegt wie diese Interpretation mit dem Duo Laura Buruiana/Martin Tchiba. In der ausladenden ersten Sonate scheint noch das Vorbild Brahms durch, das Pablo Casals gewidmete Schwesterwerk steht dann für den Spätstil Enescus. Die Musiker verlieren sich nicht in der Weite dieser Musik, ihnen gelingt es, ihre Vielschichtigkeit und Gedankentiefe lebendig in Klang umzusetzen. Eine Bereicherung der Enescu-Diskographie.

N.H.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Enescu, Cellosonaten op. 26 Nr. 1 und 2; Laura Buruiana (Cello), Martin Tchiba (Klavier) (2007)
Naxos CD 747313058273 (68')



Charmant

Unter dem Titel „Improvviso“ präsentiert das italienische Albatros-Ensemble Kammer-

musikwerke des durch seine Filmmusiken unsterblich gewordenen Nino Rota. Meist wirkt eine Flöte mit, und größtenteils handelt es sich um charmante Petitesse-neoklassischen Zuschnitts – mit Ausnahme des Trios für Flöte, Violine und Klavier. Stets verhindert die unschlagbare melodische Begabung Rotas ein Abgleiten ins Triviale: Selbst die kleinsten Miniaturen bleiben im Ohr haften. Die Interpreten haben hörbar Freude an dieser angenehm unprätentiösen Musik und beschließen ihr Programm mit Rocco Abates „Rotafantasy“, einem Medley aus Rotas bekanntesten Filmmelodien.

ts

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Rota, Kammermusik; **Abate**, Rotafantasy; Albatros-Ensemble (2007)
Stradivarius/Edel CD 8011570337900 (77')



Kontraste

Wenn zwei ausgewiesene Neue-Musik-Spezialisten

zusammentreffen, um sich dem Spätwerk John Cages zu widmen, kann nur Bemerkenswertes herauskommen. Erst recht, wenn in „Two5“ (1991) – eine wunderschöne, extrem zurückhaltende Musik aus solitären Einzelklängen – faszinierende Farbmischungen aus konventionellem Klavierklang und mikrotonalen Liegetönen der Posaune entstehen. Weitaus größere Kontraste entstehen bei „Music For Two“ (1984-1987), dessen Gestaltreichtum subtile Geräuschfarben ebenso beinhaltet wie melodische Konturen. In den Händen von Schleiermacher und Svoboda entwickelt das Werk eine manchmal fast abgründige Spannung.

Wie

Musik
Klang

★★★★★
★★★

Cage, Two5, Variations I, Music for Two; Mike Svoboda (Posaune), Steffen Schleiermacher (Klavier) (2007)
MDG/Codæx CD 760623151021 (73')



Bauhaus '77

Das „Triadische Ballett“ (1922) von Oskar Schlemmer ist legendär. 1922 uraufgeführt und nochmals 1926 aus-

zugsweise in Donaueschingen zu sehen (mit mechanischer Musik von Paul Hindemith), blieb es das einzigartige Experiment eines neuartigen abstrakten und durchkalkulierten Tanztheaters. Als 1977 in Berlin eine Rekonstruktion gewagt wurde, schuf Hans-Joachim Hespos dazu eine ungezwungene, farbenreiche, mitunter auch nach Free Jazz schmeckende Partitur, deren 22 Nummern selbst ohne Bühne ihren eigenen hohen Wert besitzen. Die über 30 Jahre alte Einspielung hat nichts von ihrer Aktualität verloren und wirkt klanglich so frisch wie am ersten Tag.

mku

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Hespos, Das Triadische Ballett; Instrumentalisten, Thomas Baldner (1977)
Academy/Edel CD 009880852323 (64')



Konturiert

Hauptwerk dieser kammermusika-

lischen Kollektion zum zehnten Todestag von Alfred Schnittke ist das 1992 vollendete Klaviertrio, das wiederum auf dem Streichtrio von 1985 basiert. In der Neubearbeitung gewinnt die Musik nicht nur eine zusätzliche klangfarbliche Dimension, sondern auch stärkere Konturen. Das Janáček Trio überzeugt durch agogischen Feinsinn ebenso wie durch technische Brillanz – die jedes der drei Mitglieder in jeweils einem Solowerk erneut unter Beweis stellt. Die geigerischen Hexenkünste in „A Paganini“ faszinieren ebenso wie die Askese des Cello-, „Madrigals“ und die Klaviersonate Nr. 1 als Zeugnis von Schnittkes kantigem Spätstil.

ts

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Schnittke, Klaviertrio, A Paganini, Madrigal, Klaviersonate Nr. 1; Janáček Trio (2008)
Praga/HM SACD 794881858422 (75')



Hohe Kunst

Ein sehr attraktives Programm, in dem sowohl die kantabel-pastoralen Eigenheiten als

auch die virtuoson Möglichkeiten der Oboe wunderbar zur Geltung kommen. Von den Klangkolorierungen des malenden Briten William Alwyn bis hin zum spektakulären Opern-Belcanto und der aberwitzigen Virtuosität des Sizilianers Antonio Pasculli zelebriert das Duo Watanabe/Johnson die hohe Kunst des Oboespiels und kammermusikalischen Miteinanders gleichermaßen. Was Watanabe hier an dynamischer Vielfalt, tonlicher Delikatesse und technischer Brillanz hören lässt, ist kaum zu überbieten.

Ho. Ar.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Impression: Werke für Oboe und Klavier von Alwyn, Kalliwoda, Dutilleux, Rota und Pasculli; Katsuya Watanabe (Oboe), David Johnson (Klavier) (2008)
Profil/Naxos CD 881488803853 (70')